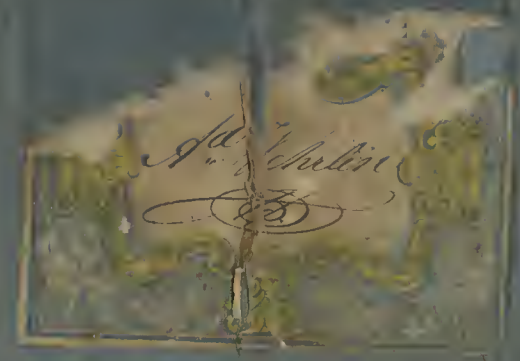


24 bales
41 bales mis.
Mrs. Ethel Mann
#64

No. 64.
$225

William Rosenstihl.

Eufaula

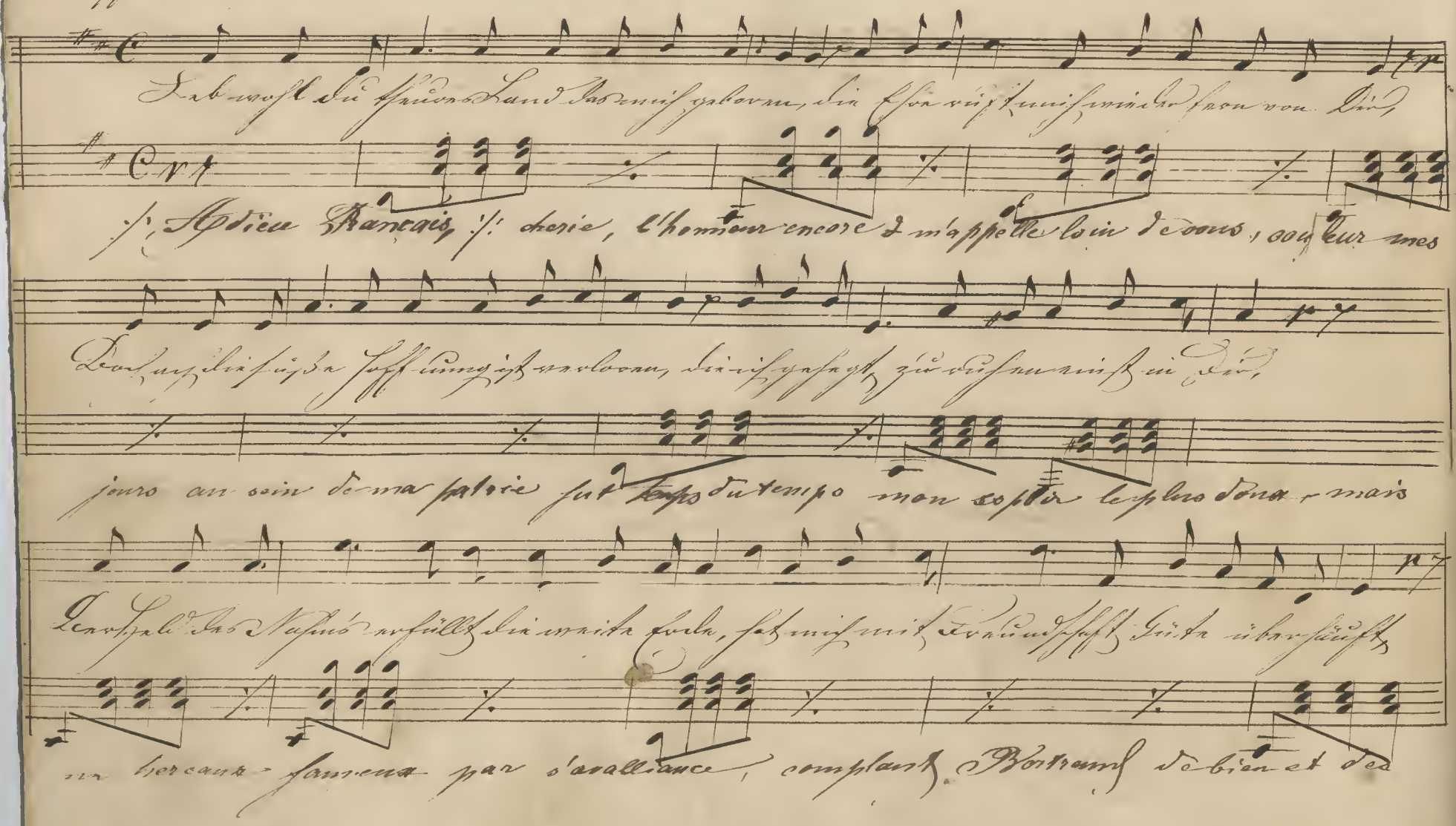
Alabama

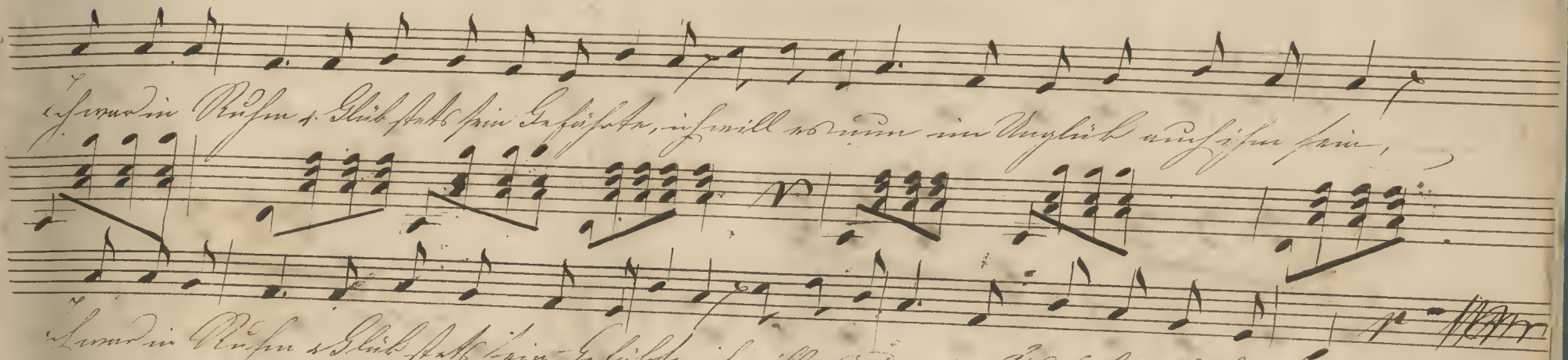
Recd March the 15th 1861

1) General Bertrands Abschied

von Frankreich a. 1815.

Con affectione





Schwarzbraun ist mein Reh, doch hat es mein Herz gefangen, ich will es nun nicht mehr unglücklich machen.

Schwarzbraun ist mein Reh, doch hat es mein Herz gefangen, ich will es nun nicht mehr unglücklich machen.

2.

Viel Landleut sprechen, ich hätt keinen Schatz,
Und haben recht, denn ich hab keinen Schatz,
Doch kann ich nächst dem Reh noch einen haben,
Wenn mir die Grünbekrönte sich ergiebt.
Denn mein Herzallerliebster Waldgeselle,
Ich bleibe treu, bis mich der Tod abfährt.
Schwarzbraun ist mein Reh etc.

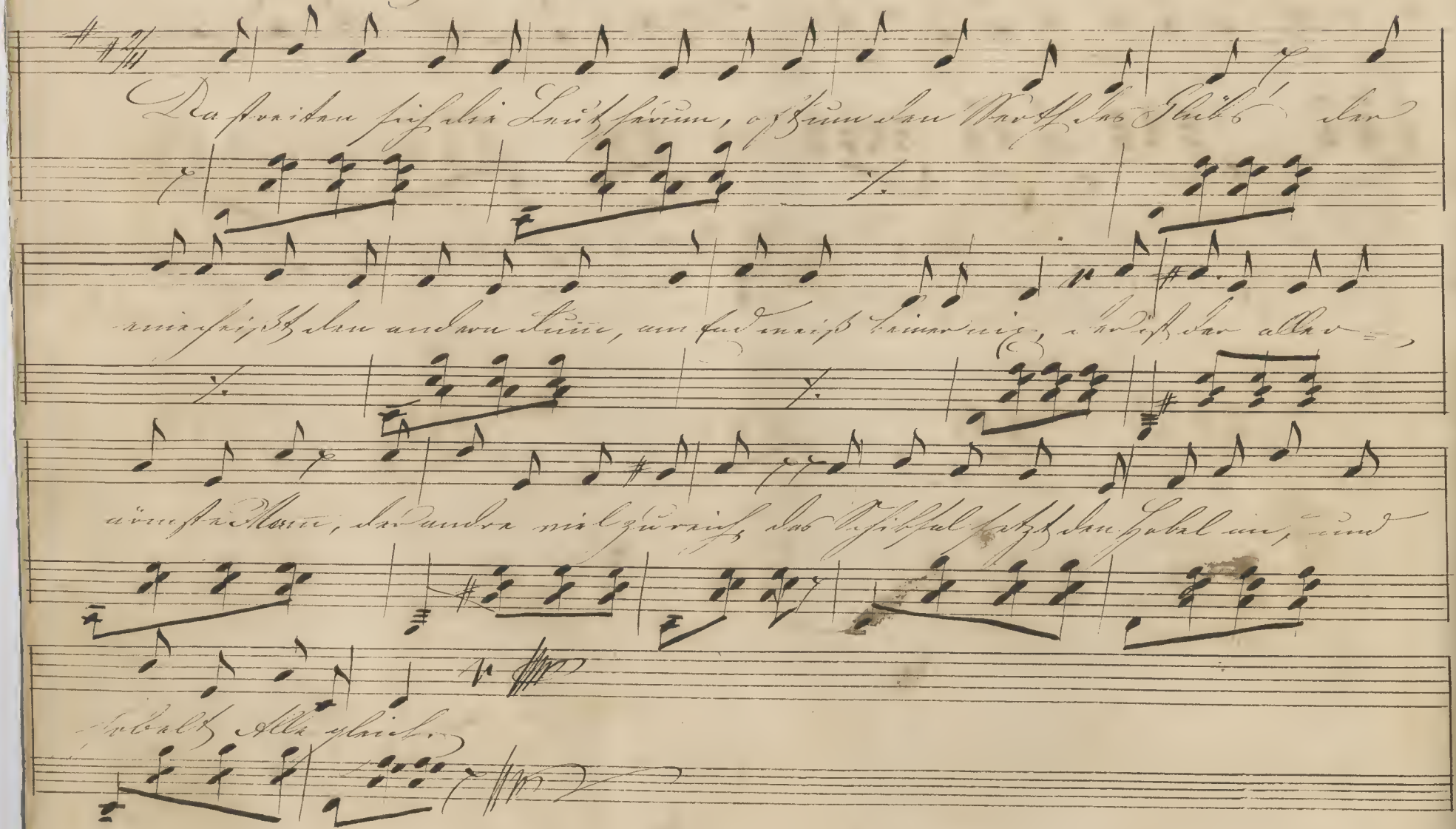
3.

Ein edler Hirsch ist auch ein stolzes Thier,
Wenn zum Gesellschaft mir nur beigesellt,
Viel Freunde doch, wenig sind in dieser Welt,
Ein Hasen ist das Spielen schwarz hinunter,
Die Jagerei ist freylich manchem Reißen nur eben,
Sowie manch Rehlein darauf jagen muß
Schwarzbraun ist mein Reh etc.

4.

Rauscht die Tannenbaum in grünen Wipfeln,
Wie schön singt Lerchen da in Reben,
Ja schön ist Wald auf steiler Bergeshöhe,
Wenn da singt Rehlein sein Lieb, Lieb, Lieb, Lieb,
Tannenbaum und Reblein Waldgesell dann zusammen,
Bleiben treu wie Gott im Himmel droben,
Schwarzbraun ist mein Reh, doch hat es mein Herz gefangen, ich will es nun nicht mehr unglücklich machen.

2) Hobellied.


Da sperren sie die Lustgärten, o stünn der Wirth des Stübl dar
nit offen, da wär unsre Lust, am End nit Raum wir, wo sich der alten
äußer Mann, da wandert mit zu Gericht das Bischofl sitzt dem Cabal an, und
Cabalz Alle gleich.

2

Wie Lieg und will das Herz mir brechen
Ich kann Glückliche nicht
Wenn ich nun nicht mehr mit ihnen gehe
Wird mir nicht schöner Lenz
Und Blumen und Vögel und Frauen
Zu meinen Füßen verwelken
Da Blasius gehen wir schon ins
Und trinken Sachsen Bier mit

Und komm ich hier wieder mit Narren
Und Jagen mit Brüdern Bären
Da fallen mir schon die Augen zu
Und schau mich gar nicht um
Da sagt mir jeder Bauer
Was meine Umstände sind
Belagerungen im Schnee sind
Und Jagen im Wald addieu

Da stehen die Bäume so Wacht am Rhein
Da wird mir so einsam, so Pfeife
Da sind die Vögel schon seit Weihnachten
Und kommen den Frühling nicht
Kein Bauer sieht Vorfrühlingszeichen
Die Belagerung ist aufgehoben
Im Schnee wohnt nicht mehr Jagen
Als Liebchen und meine Stadt.

3) Der Klausner

Wo das heilige Morgenroth, wo der Klausner lebt, wenn die Abendröthe

flieht, wandre fleißig durch Cypressen, wandre fleißig durch Cypressen.

2

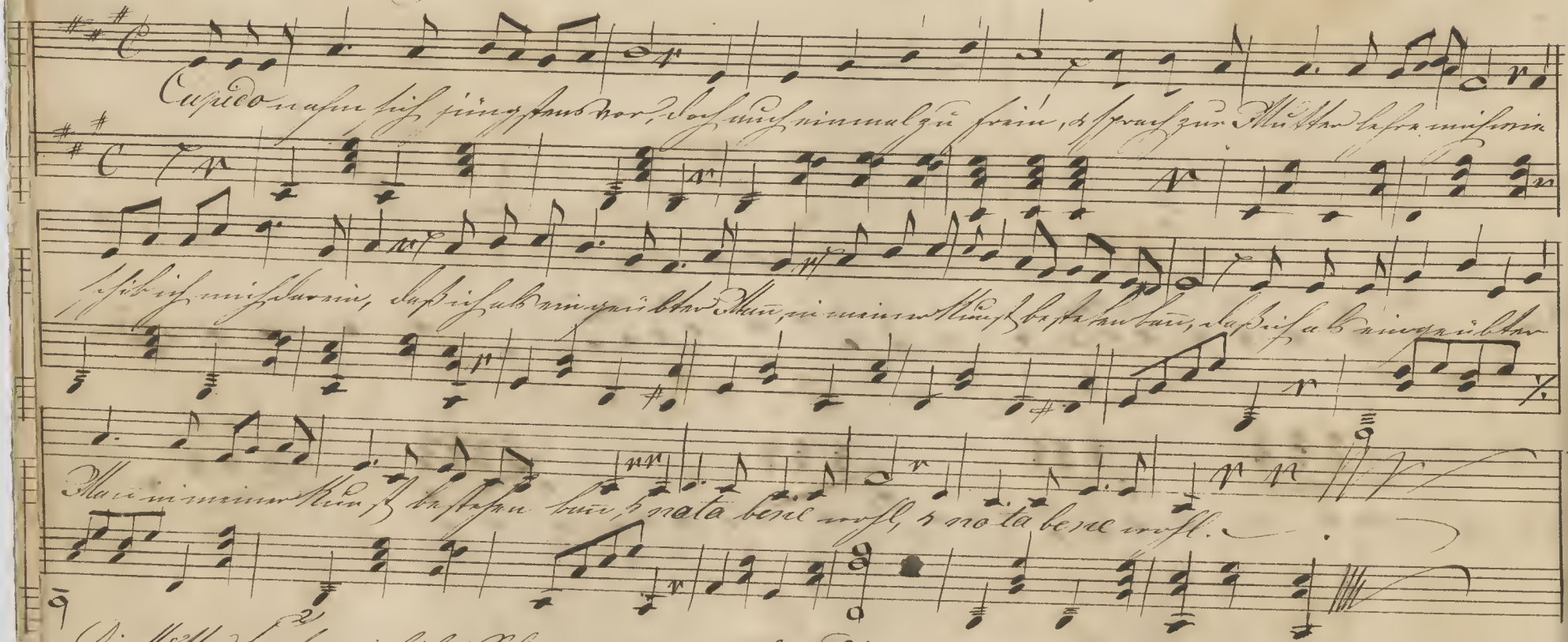
Und wo die Quelle kommt zu Füßen
Da gar stürzt Felsen Felsen ab
Da sitzt der Klausner Tag
Sieht in das Abendroth hinein

3

Und was sie singen und was sie sagen
Was gar treibt das Liebespaar
Das mag er nicht achten
Das hat er lange nicht gesehen

Andante

4) Der mütterliche Unterricht



2)
Die Mutter sprach mein liebes Kind,
Man geht voll in Acht,
Damit man nicht dein Spiel gewahr wird,
Und deine Jungfrau will.
Sag du dann still zu Niemand
Gehorch schnell ihrem Gebot
Und nota bene — viel.

3)
Wenn dann mein Vater drein sieht
Verjage ihn mit Kuß,
Und sag ihm heimlich gute Nacht
Verschwiegen muß,
Geh ihr mit Liebe statt vorn
Und zeig dich kommlich ihr an
Und nota bene muß — —

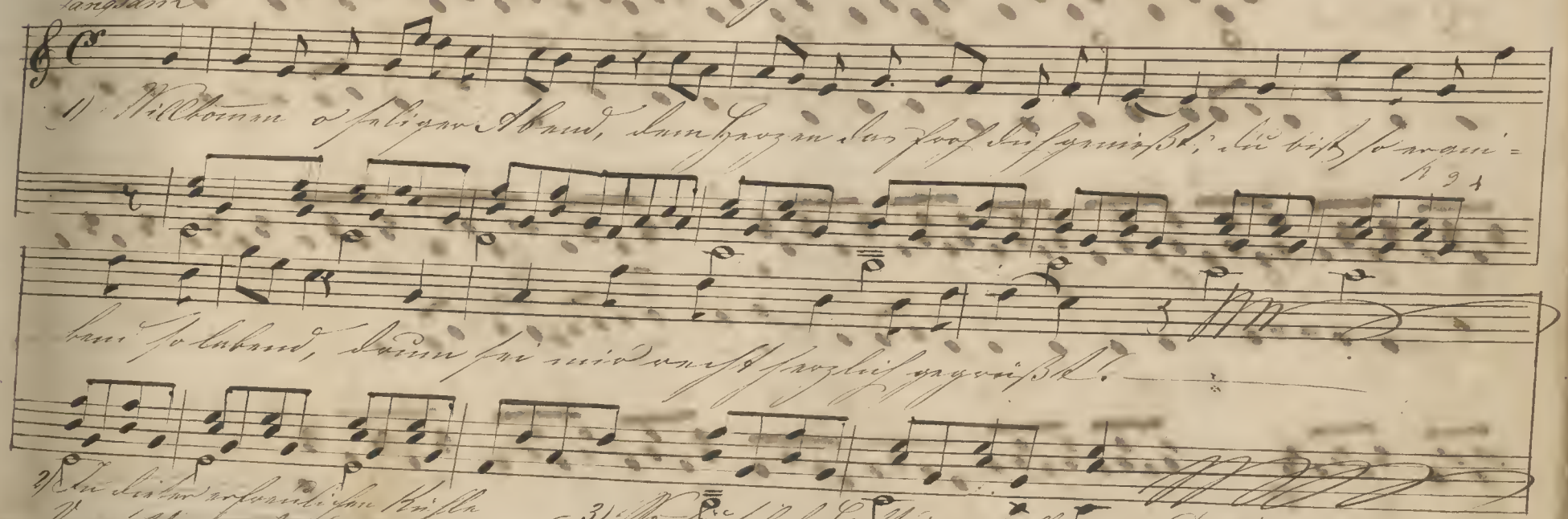
4)
Wenn dann mein Bruder ein Wort spricht
Gedenk daß er mein Bruder ist
Sei ihm nicht unhold
Verlier es als Page
Ging ich, mit Blumen zu gleichen,
Und muß ich Mandeln mit bringen
Und nota bene gern — —

Cupido sprang davon nicht,
Fand nun das Nota bene nicht,
Ich ließ nun meinen Hamen,
Und nota bene ließ

Ich sie nun zum zweitenmal
Verwichtig drein nun,
Schallen sollen übel dran,

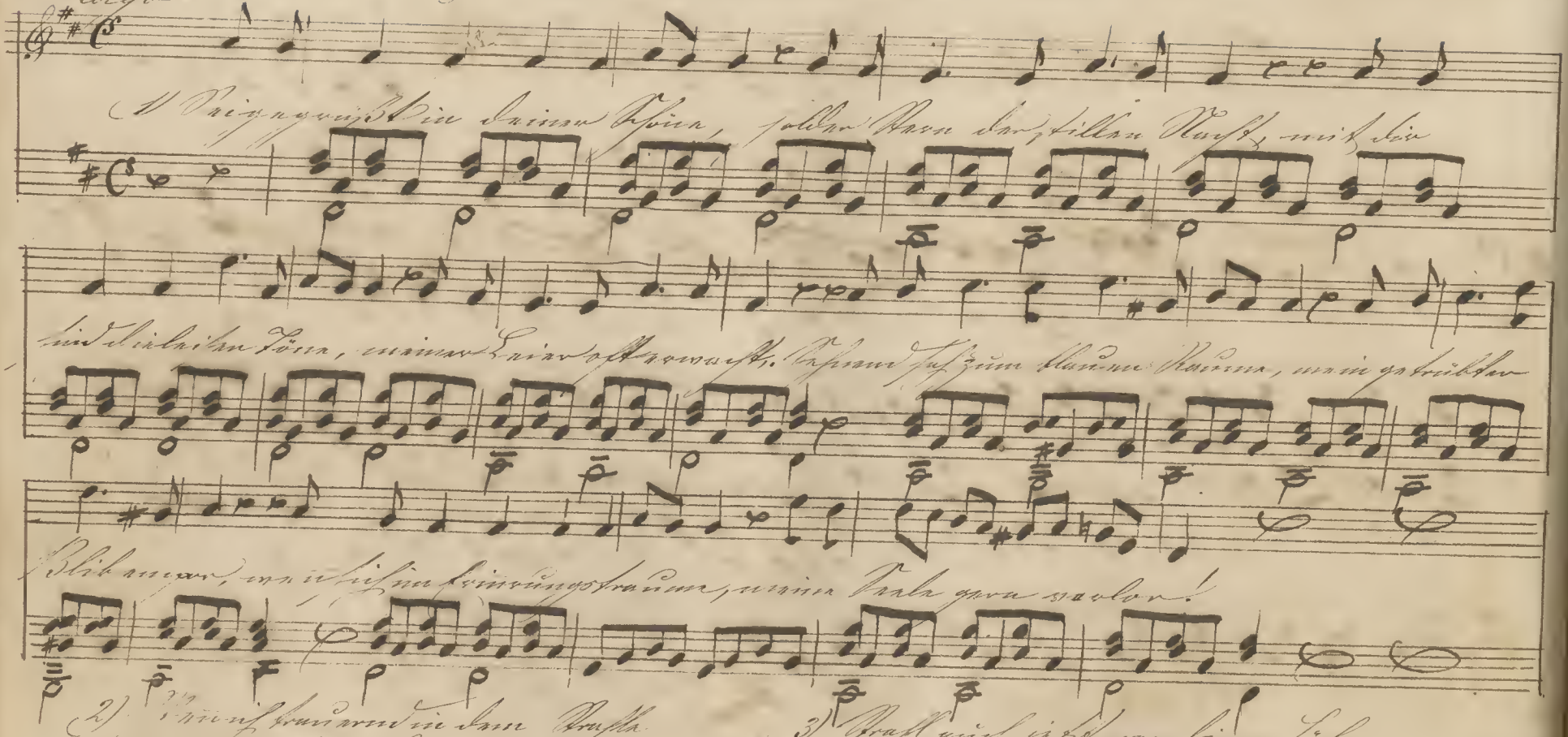
Des faveurs, j'ai partagé sa gloire, et sa puissance, je dois aussi partager ses malheurs.

5) Der Frühlings-Abend



6) An den Abendstern.

Largo

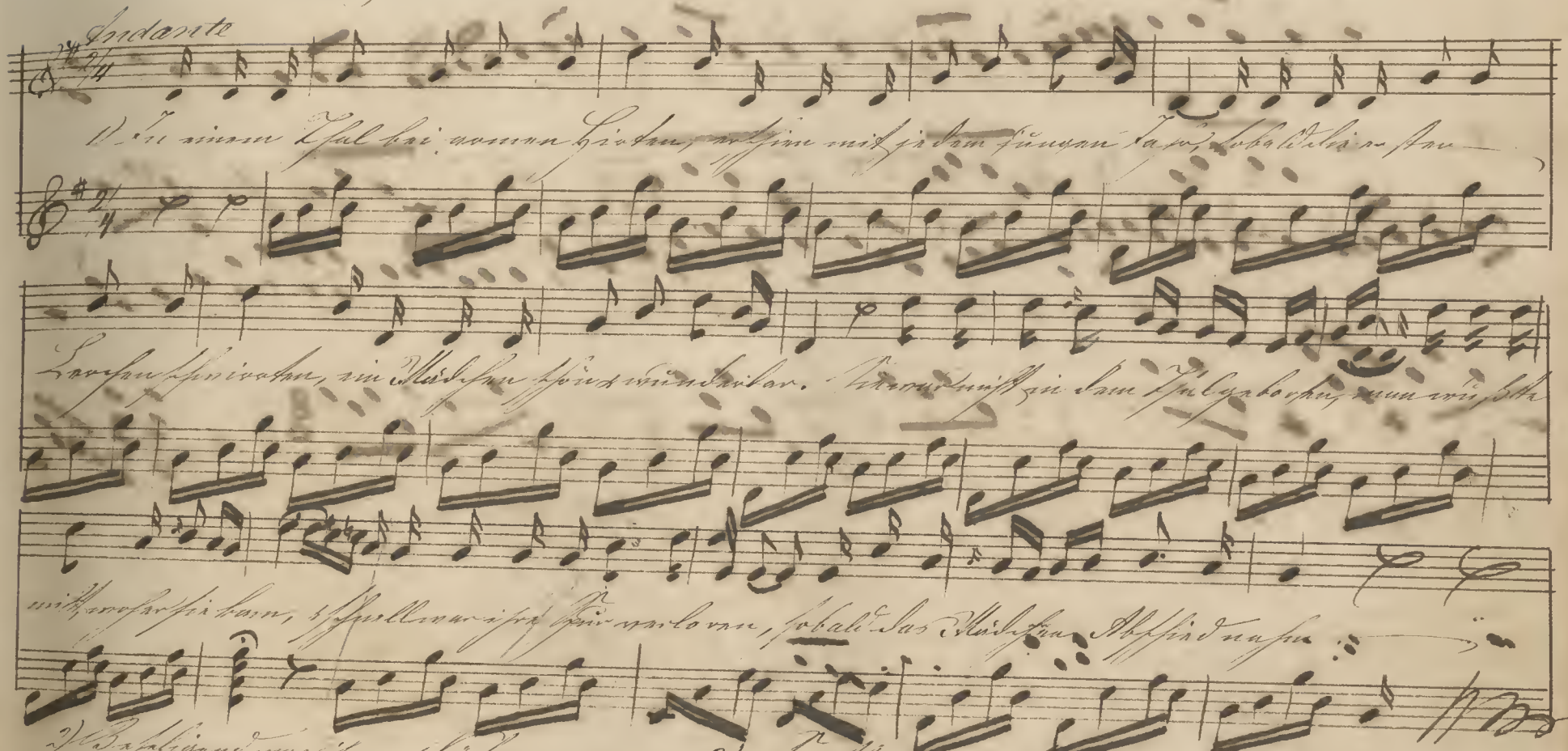


2) Ihr Frühlingsträume, die in dem Busen
Meines Vaters an Freuden stark,
Und Tugendlichter um die Musen
Meine weichen Blätter rund.
O dass doch mit deinem Feuer
Deine Ruhe mit deinem Herz
Auch dein Vaterland, dein Vaterland
Mein Vaterland! Blick nur, nur in

3) Brust und Herz von deinen Söhnen
Voller Begeisterung für Recht,
Erfüllung von Wintersturm,
Von dem nur ein Glück mir gab
Dass der Abendstern! Ach, ach
Ein Tag der Freude dir bringe
Mein Vaterland! Blick nur, nur in

7) Das Mädchen aus der Fremde

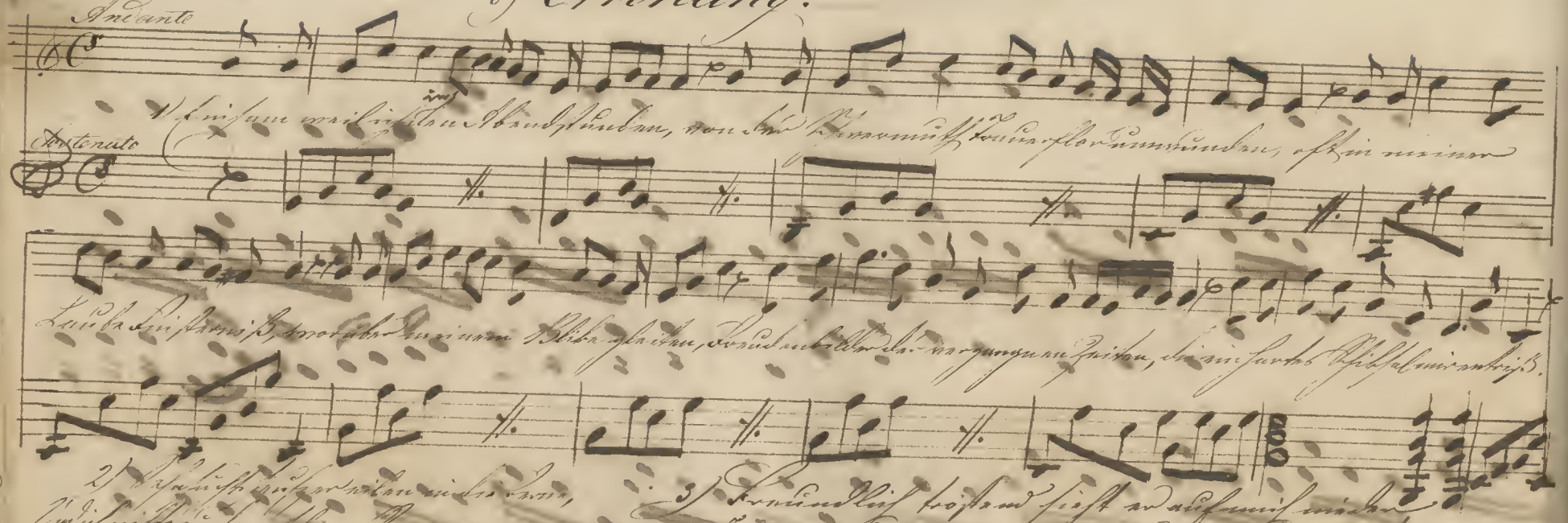
Andante



1) Es pflegt ein armer Hirte
Mit allem Fleiß zu wenden sein Gemüth,
Daß seine Weide, seine Herde
Ihm bringe die Nothdurft hier,
Die braucht Blumen nicht zu winden,
Daß Haus nimmt von Ihm,
Zu einem andern Vornehmen,
Zu seiner edlen Herren Nutzen.

2) Ein Hirte hatte einen Garten,
Dem Blumen, Baum und Früchte nie
Der Jüngling vor dem Tode nahm
Ein jeder Jung da schon Abend kam.
Viel Boten waren da gesessen,
Da sah sie ihr liebes Paar
Dem wusste sie den Garten baden,
Den Blumen allerschön, fürwar.

8) Ahnung.



1) Leise, wie leichter Abendhauch, wenn Frühlingsblüthen träumen,
Leise, wie Wellenschlag im Schilf, wenn Nixen sich vergnügen,
Leise, wie Zephirs Flügelschlag, wenn Engel niederschweben,
Kommt Ahnung, süße Ahnung, sie kommt und will mich heben.

2) Ihr wißt, ihr habt mir's oft gesagt,
Ihr habt mich oft gewarnet,
Ihr habt mir's vorgeklagt mit Zagen,
Ihr habt mich oft gescholten,
Ihr habt mir's vorgeweissagt mit Ernst,
Ihr habt mich oft gequälet,
Ihr habt mich oft gemartert mit Angst,
Ihr habt mich oft gefehlet.

3) Freundlich trostend steht sie vor mir da,
Ihr Auge voll Liebe,
Bis mir Erinnerung aufgedämmert.
Leise mir mein irdisch Verlangen
Sanft die Minde kühlend hinwegblasen
Hell den Himmel mir öffnend wieder steht.

4) Ihr wenn mich deine bangen Schatten fliehen
Vor dem Zauberlichte Melodien
Und der Frauen Augen geheimnißvoll sticht,
Wenn sich Hoffnung freundlich wolkend hebt
Meine Lippen Küsse heiße trinken
Bis in tiefen Herzen mir Erinnerung sinkt.

5) Ahnung, Ahnung, süßes mir Grauen,
Ihr bist Ring des Lebens Räthsel mir deuten,
Lust und Leid meine Brüstung stark umfassen
Lust, wenn meine Seele Himmelbilder schauen
Wenn der Hoffnung Farben-Regenbogen funkeln
Meine Pfade bunt mir Lust kränzen.

9) Aria

1)
Tonassi du mußt franzöſiſch ſprechen,
Von meinem Gebrauch kannſt du nichts brechen,
Das muß zuweilen wenn Gäſte ſind,
Auf deutſch ganz unbekannt Leute ſein.
Wir ſind hier deutſch, ſo kommt mir nicht hinzu,
Wir wollen unſern Spaß haben du kannſt gehen ins Land.
Wenn ſollt Frau wieder kommen?
Du darfſt dich nicht ſo ungezogen ſtellen!

2)
Wir bleiben nicht lange in dieſer Stadt,
Nur wenig Tage wir hier ſind,
Einigemal ſpazieren gehen,
Dann müſſen wir fort weiter reiſen,
Wir ſind, wie ſie ſehen!

10) Das Häuschen am Rhein.

1)
Ich habe ein Häuschen am Rhein,
Das Häuschen iſt nicht groß und fein,
Doch allerliebſt gefallen mir mein
Das iſt mein ſchönes Häuschen am Rhein!

2)
Ich ſitze dann vor dem Häuschen am Rhein
Da fühl ich oft recht ganz allein
Den Blick auf jene Gegend gelenkt wehmüthig
Das Herz mir dann ſchlägt ſo ſehnſuchtsvoll!

3)
Die Vögel bauen hoch in den Bäumen
Ihr Neſtchen vor dem Häuschen am Rhein,
Ihr Singen und Jubiliren, das will mir nicht gefallen!
Drum ich ſie ſcheuche die Vögel allein!

4)
Im Garten mir ein Mädchen wohnt
Das Mädchen iſt mir recht gut,
Ihr Vater ſah es ungern, da wartet ſie
Heimlich bei mir in meinem Häuschen!

5)
Allein kommt der Abend mir gar bald an,
Da wünſch ich ganz ſehr
Auf die Wege mich zu ihr
Und mit Häuschen vor
Ich wollt ich wäre wieder allein in meinem Häuschen!

11) Der Verlust!

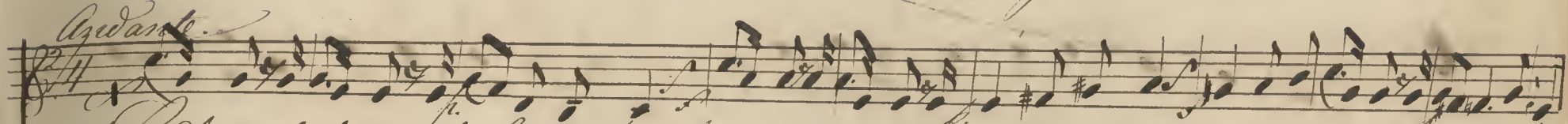
Langsam

1. Du liebst mich glücklich ja, mein Herz, ein Götterbaum der Freiheit stand
2. Du liebst mich, Sang, in Marmorbild, das Form und Zeit, wie Leier schnell
3. Du liebst mich, Spinnrad, Hirschhorn gelb, bei frommem Sinn Lust in der

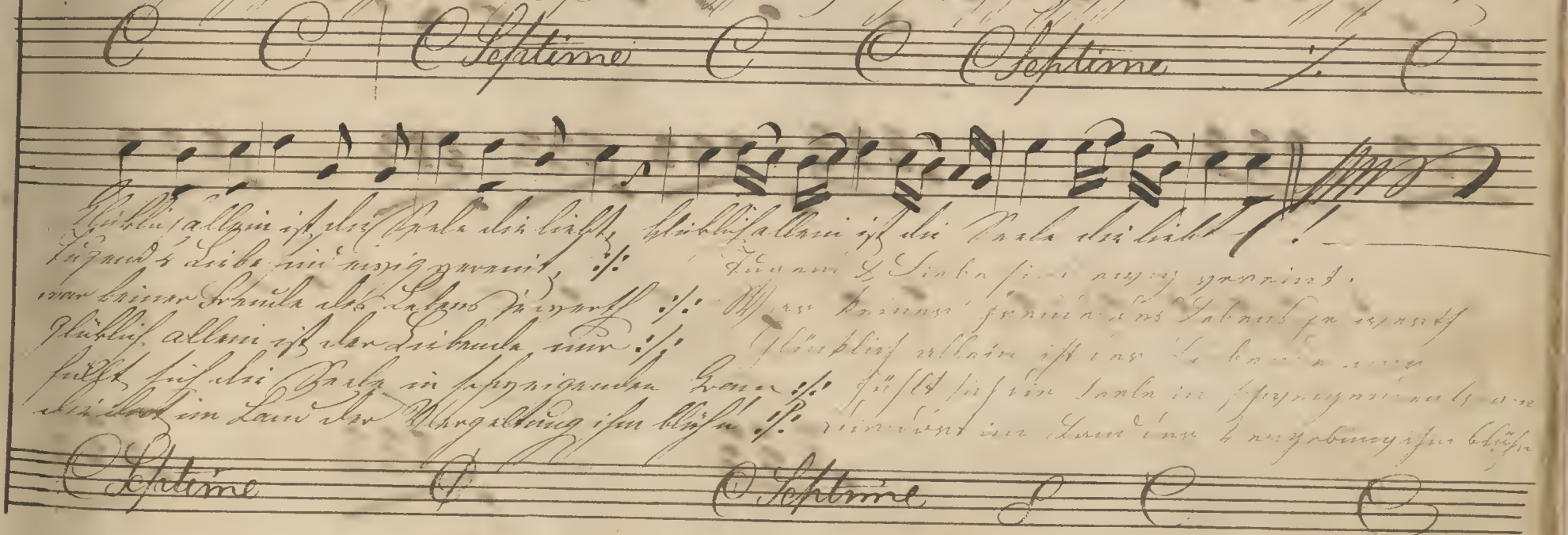
Ach Liebe, du liebst mich nicht, mein Herz ist das Opfer, was war mein Glück, auf mich ist kein mein Leben!
Ach bleibe, du liebst mich nicht, mein Herz ist mein Vaterland, das mein Glück war mein Glück ist kein mein Leben!
gehe, du liebst mich nicht, gestillt bin ich nicht, bei arm Herz ist Sagen mein Glück ist kein Leben!

12) Klärchens Lied aus Goethes Egmond.

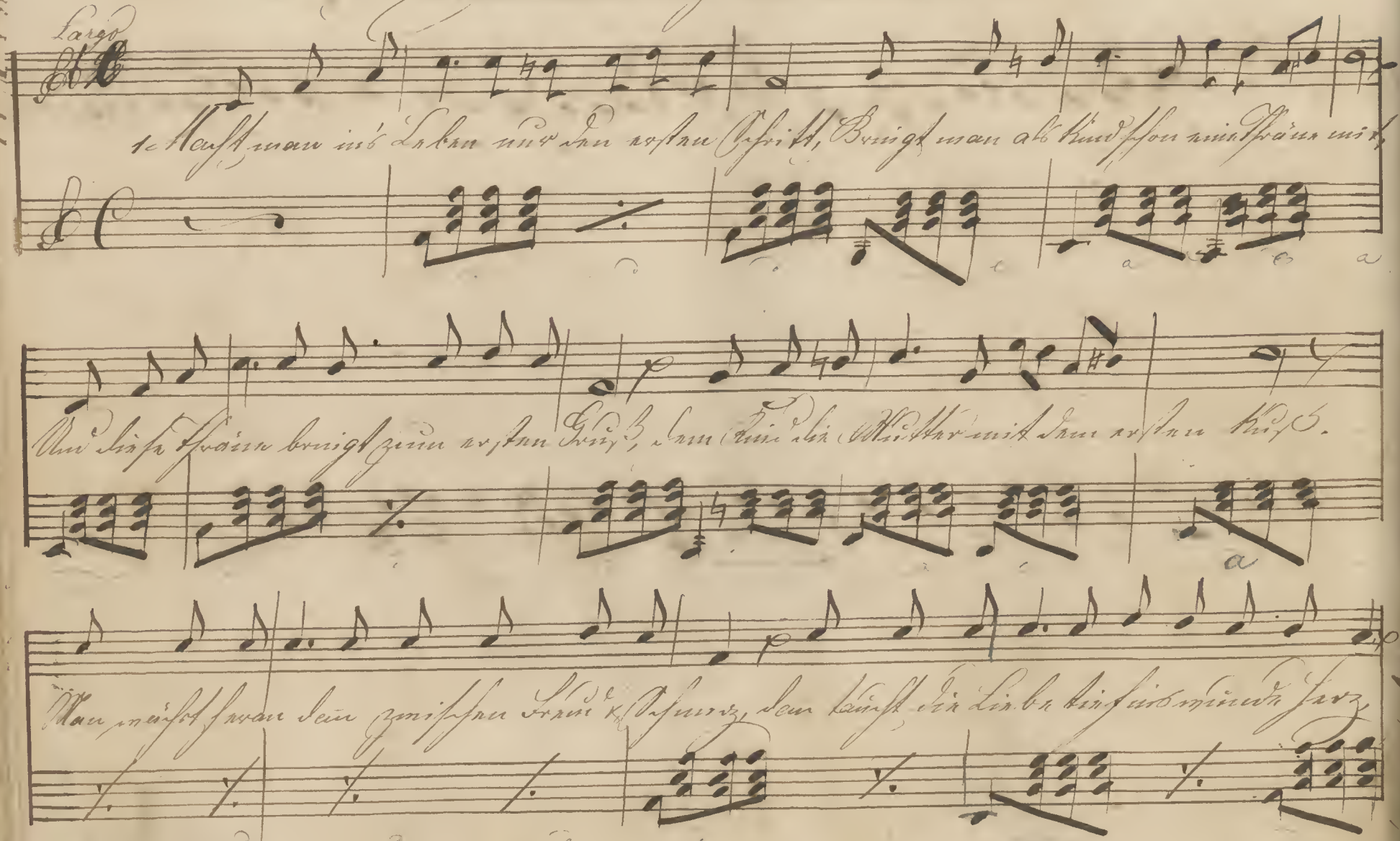
Andante.

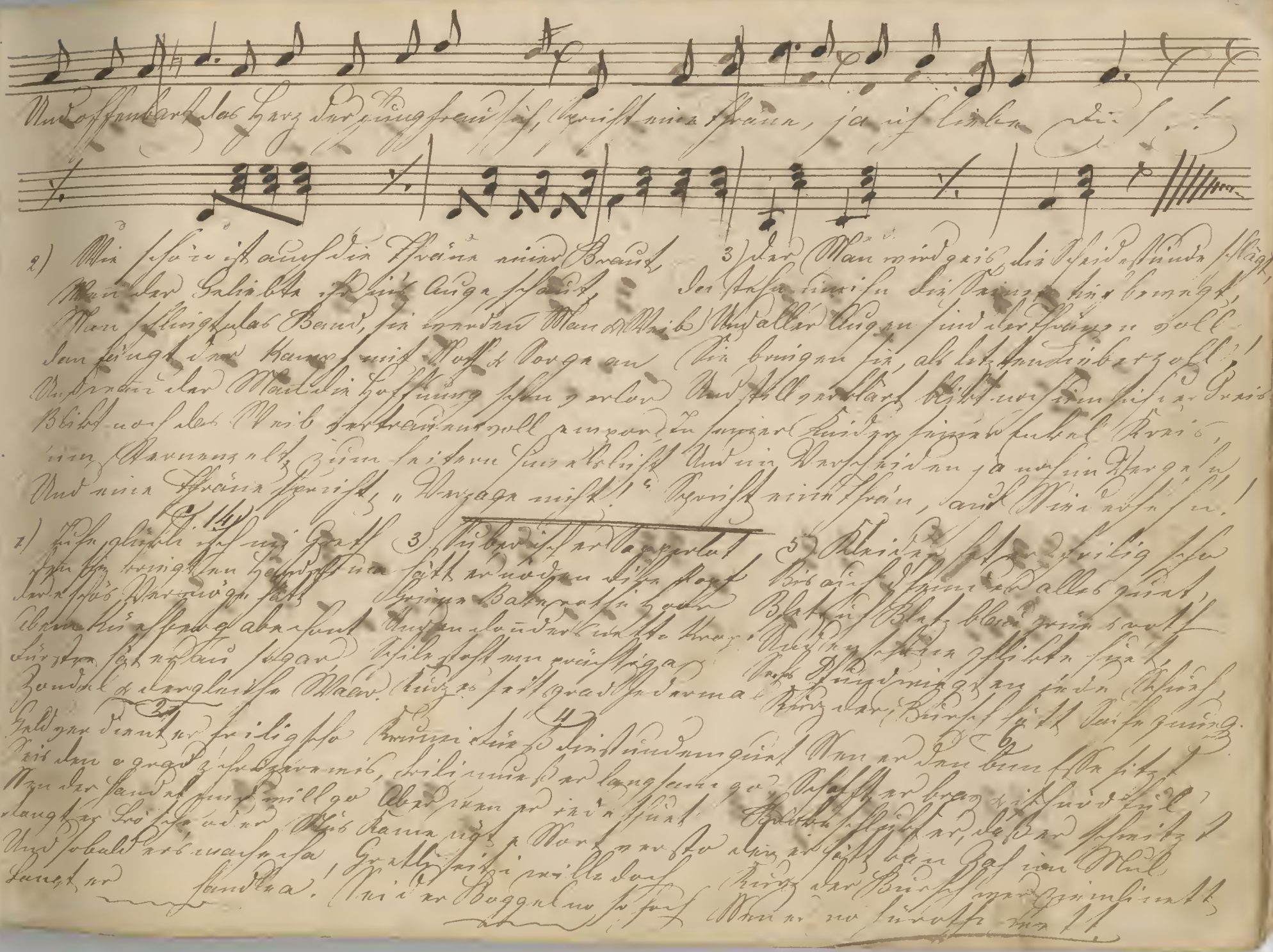


1. Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein, bangen und hoffen wechselnde Pein, Himmelhoch jauchzen zum Tode betrübt,
2. Glücklich allein ist die Seele die liebt, Glücklich allein ist die Seele die liebt!
3. Was ist die Stunde wohl, die sie nicht weint, Wem sie nicht Morgen und Abend vereint,
4. Wem sie die Stunde verdüstert mit Hohn, Ach der kennt nicht die Seligen, nicht
5. Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt, Glücklich allein ist die Seele die liebt!



131 Die erste & letzte Thräne!





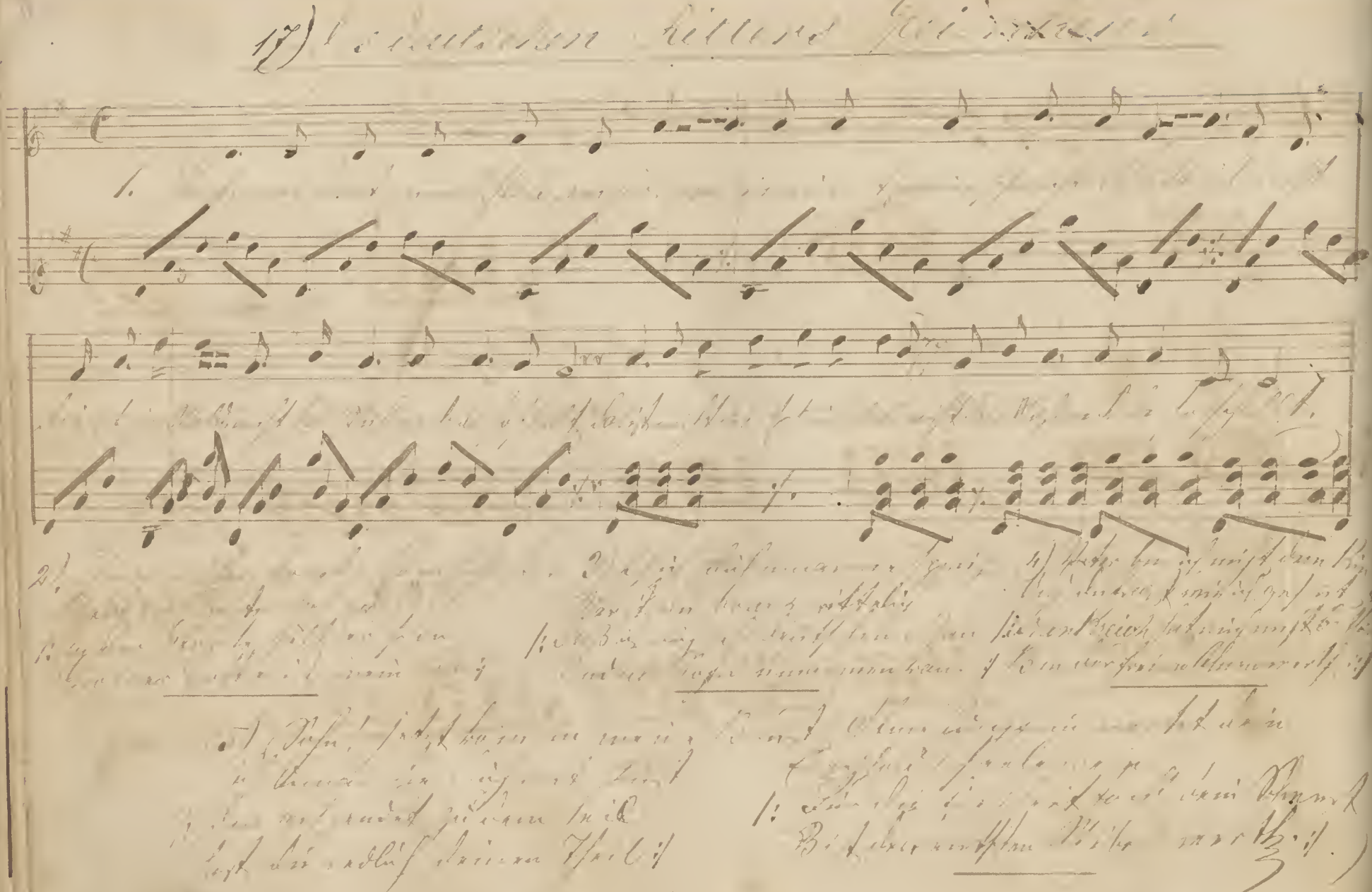
15) A Blumerl's a Herz:

1) A Blüml das schön blüh soll, dazu ghört Zeit und Wetter, a Herz das lustig schlagn
2) Und i no a Herz recht krank, kann's halt gar nit wissen, a Blüml das in Wald stehn
3) Drum a Blümel a Herz, hat uns der Herrgott geben, Und mir ans alle zwoa

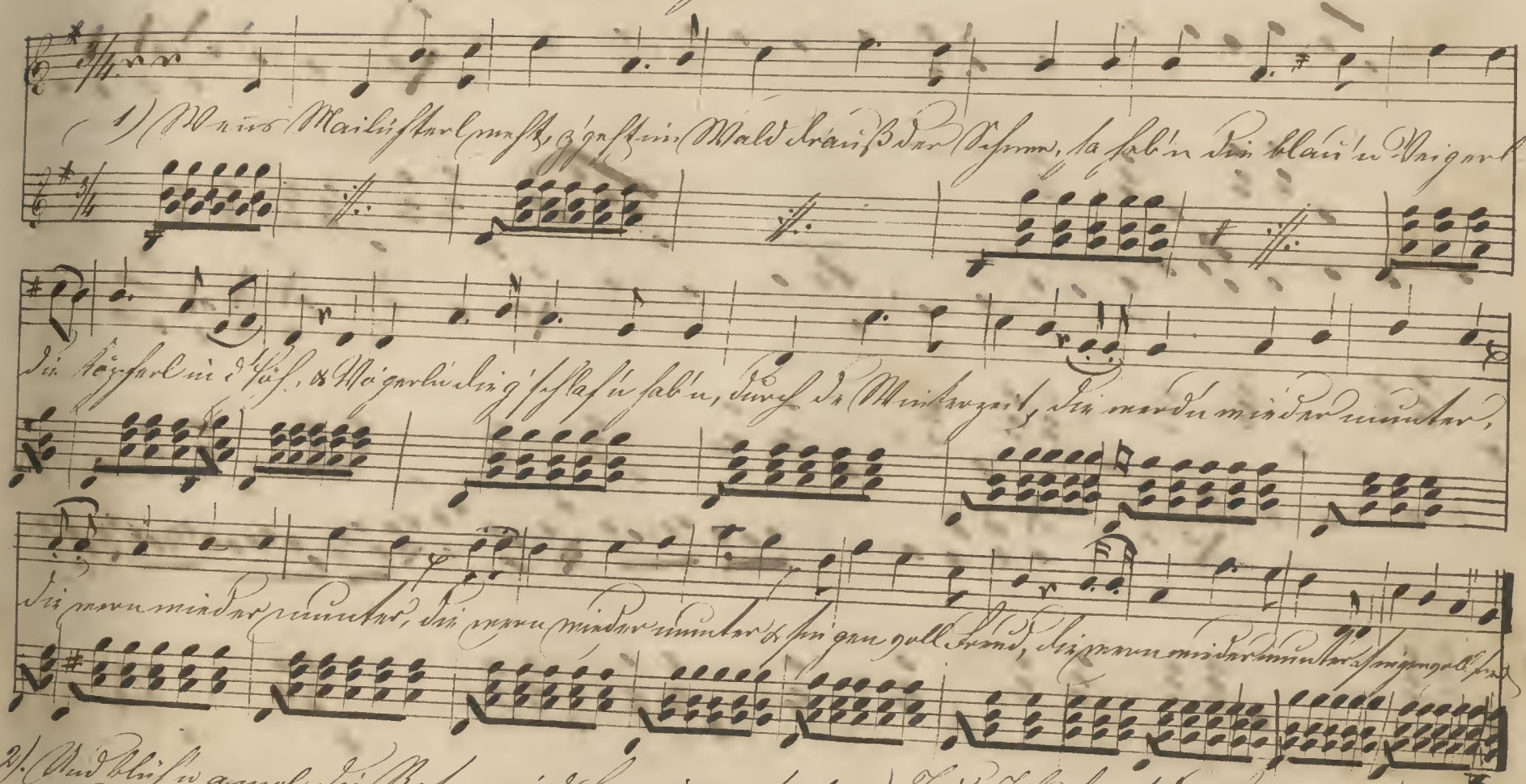
soll, das muß gar sanft gehn. A Blüml so fein abgnützt, das dauert nimmer lang
ist, gwinnt selten wen zum blühn, A so a herziges Blüml stirbt, wenn's einen fast erschießt
fällt, glei is gwiß wen sie dabei, Und mit'm Fall gwo wenn's nimmer stehn, so muß a Bua fatzen sehn

's sind a Herzln gar nit viel dö Zeiten krank, 's sind a Herzln gar nit viel, so wird's bei Zeiten krank.
a Herz das nit gar sanft muß pfleglich sein, das muß gar sanft schlagn können.
A Blüml, muß a Bua sorgsam pflegn, a Herz muß gar sanft schlagn können.

amoll

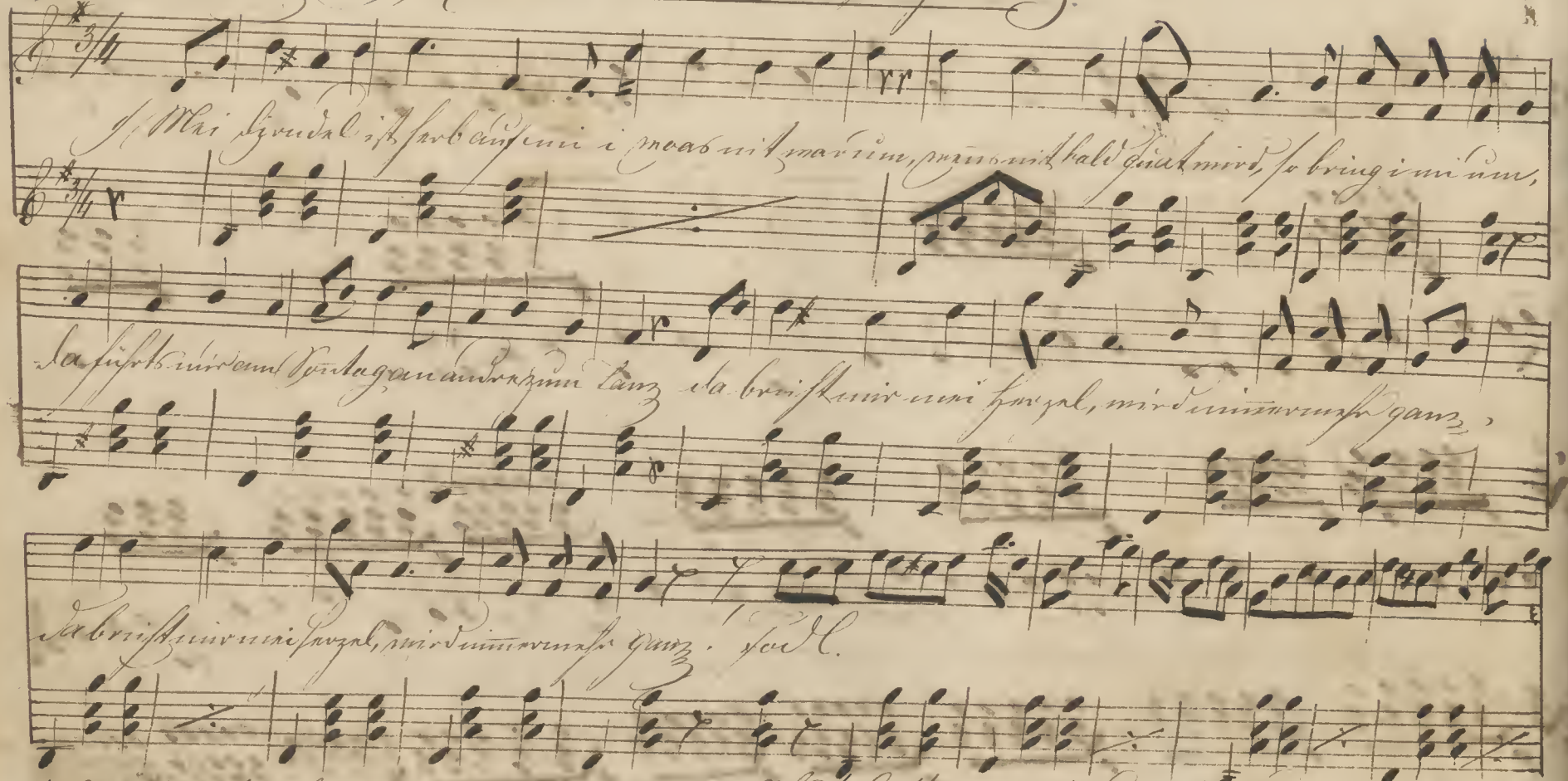


18) Das Mailüfterl.



Moderato!

9) des Bauernbuben Herzelei.



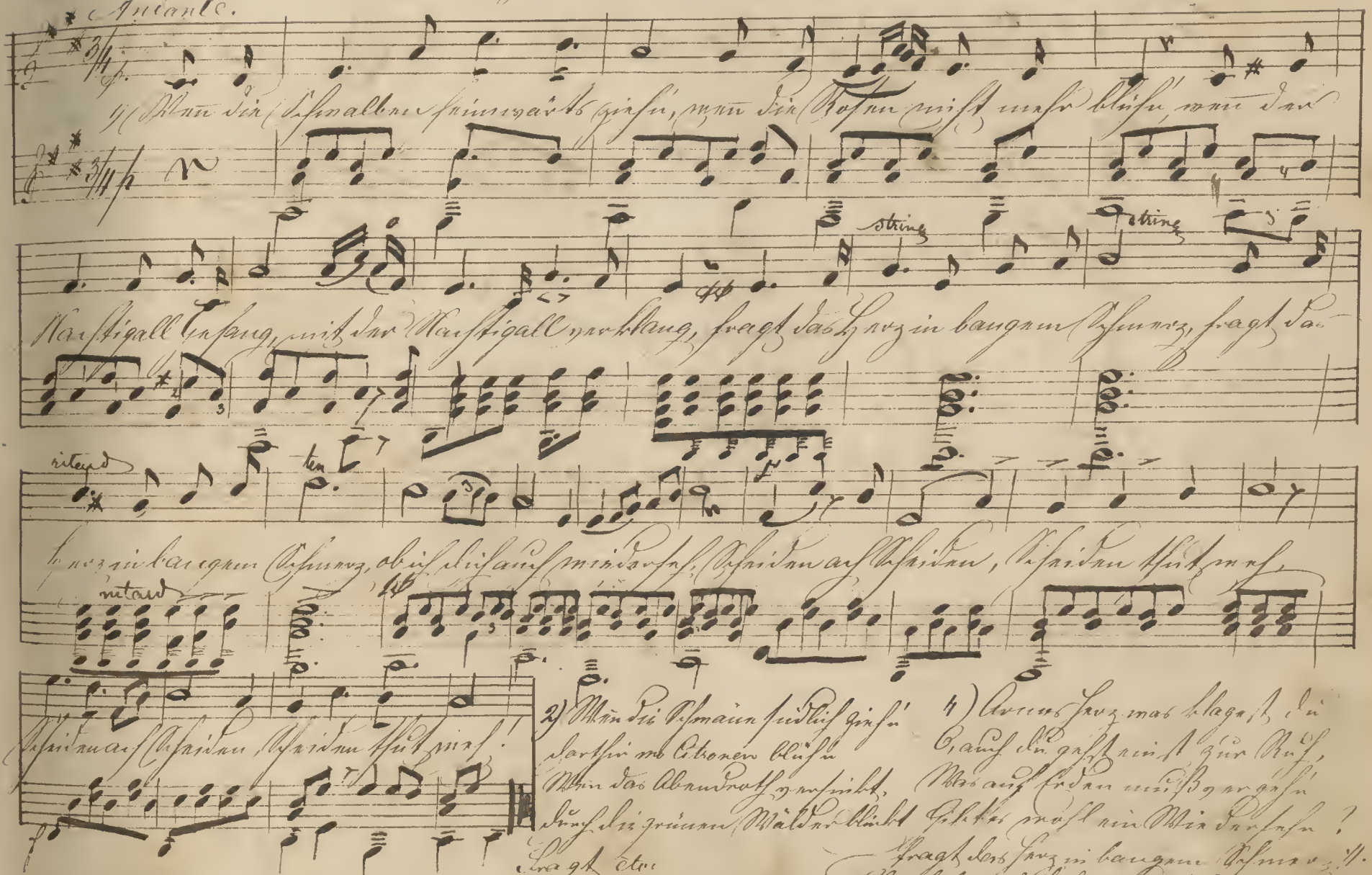
2) I hab ihr gar so gern, hab sie gar so lieb,
ja wenn i mir nur ein Herz könnt aussi stehl,
Will's nur mal probiren, mit wem nur mal mag
Will nur mal mei Herzal zum Freudal sei tragn.

3) Zwar hab i Vertrauen, zum Einen mir gfallts
Ich mag alle Bloße, ich bin nit krank
Ein rauschiger Freudal ist Andern ihr Fall
Ich i soll da mit glauben, mir mags nit gfalln

4) Bleibt mei Gattin mein liebs Freudal, ja wird nur mit gnat
Bei stann mei Herzal, mir mags nit gfalln
i lauf in den Himmel, erbarm sich der Herrn,
Mit dem Herrn Gott's Willn, den gar so stark sein

5) Traurig ist halt's mein Freudal, bleibt mir nit treu
Juchhe da darf lachen, mit mir ist's vorbei
Da mir da herunter in Gott Namen geh, gehn
Viel Herzgöttlein sind mir noch nit gfalln

Agathe!


Andante.
1) Wenn die Schwalben heimwärts ziehen, wenn die Rosen nicht mehr blühen, wenn der
Nachtigall Gesang, mit der Nachtigall Sprachlung, fragt das Herz in bangem Sehnen, fragt das
Herz in bangem Sehnen, ob sie dessen noch gedenken, Agathen, Agathen nicht mehr,
Agathen, Agathen, Agathen nicht mehr!
2) Wenn die Schwanen freudig ziehen
Hoch in den Lüften mit Lebewohl
Wenn das Abendrot zu weichen flieht,
Durch die grünen Wälder blickt
Fragt etc.
4) Armes Herz was klagst du
Auf die große weite Ruh,
Warum freuen wir uns nicht
Gehen wohl wir Agathen?
Fragt das Herz in bangem Sehnen 4.
Wenn die Blätter niederfallen
Fängt auch Frank das Weinen an

(21) Alphenlied

1) Von Berg, Asta dort
Und im Tal sitzt Asta am Haus
Und da schaut mein Liebster raus
Zum Fenster hinaus,
Und da schaut mein Liebster raus
Zum Fenster hinaus
Zum Fenster hinaus
Ho ho ho

2) Und ich sie frage,
Und sie liebt mich so schön,
Und die Liebe ist a Traum
Zum Fenster hinaus,
Hab mein Flügel-Horn dabei,
Mein Hannerl etc.

3) Alli Blümli sind hübsch
Alli Blümli sind fein
Aber so wie mein Hannerl
Das sind sie halt nit
Wie vorher

(22)

1) Was treibt denn Ritter in die Stadt hinaus zum blutigen Streite?
Wo tod eins Haus und Rosse kreucht, sticht sonntags seinen Gaste.
Die Liebe stößt ihn hinaus, die Liebe zwingt ihn heim!
Der Liebe ist er dargezogen, der Liebe ist er im Kampf gewogen.

2) Was treibt denn Burgmann in den Hof, wer gibt ihm das Vertrauen?
Im Frohnhofe sein Dienstherr saß, Wein nippen Grab zu schauen?
Die Liebe etc:

3) Was wünscht das Jungen Brust, wer spricht ihr Worte finden?
Der Freund nur mit der eigenen Lust, Geschicke zu verbinden?
Die Liebe ist allein, die Liebe ist allein;
Die Liebe lässt ihn Worte bringen, nur Liebe lässt den Jungen singen!!

1) Ein Bauer sagt zu seinem Knecht, dem er Salz kaufen schickt:
Du fragst mich vorher, ob ich's gern habe?
Dann lasse ich's beim Kaufen nicht ab ?!

2) Du bist arm, ich bin arm, so sind wir ja gleich,
du hast nie gern, ich habe dir gern, dann sind wir ja nie?

3 Ein Bauer hat's klar, es geht nicht viel ein,
Bettler, a Häusler wird selten drein sein,
ein einziger Gedanke, der dich ist nicht groß.
Setzt ein auf einen Gedanken ist auch d'Hose ?!

4) Wie Vater der gibt mir a Batzen z'essen?
Bescheid mir nicht sagt sie, du weißt ja nichts.
Und gibst mir dir nix, a der gibt mir gar nix
Essen ja den Mann, mir brauchen nur nix ?!

24 Sättli.

1) A Sättli hett, i säg nid wo
Hed und wo isch und sitz;
Und wenn i hätt ds Allmächtigs
Wo nur Bidra gnobe.
Fragt dr im Gwon, was bi mer dwon, bin dr isch d Mass i wurkt. allbigmol Zeig i mi Hed
Mer i nid dr vrsoni:
I hi dr sälig lieb t mach
Dass Sättli hed und Bättli drin
I Berg und Hal und überall
Hed lit nur Arbeit im Sin.
Bi mir isch au nit der Hall
Sättli isch mir Alles mi.
Blümli si, wünd das si!

2) Wenn Sunntig isch, alli Glogge
Hed mi Sättli mit Bändle gschmückt
Und Steine gad mir emol
Hab i Zit, so wird gnäit!
Vor Zit und Ewigkeit!

3) Weg d Mass i dr au hobe
Und Steine gad mir emol
Hab i Zit, so wird gnäit!
Vor Zit und Ewigkeit!

4) Dass Sunntig isch, alli Glogge
Und Sättli mit Bändle gschmückt
Wo mir Steine gad mir emol
Hab i Zit, so wird gnäit!
Vor Zit und Ewigkeit!

5) Und bisch au du mi alti Freundin
Und bisch i nur öppen e Mol
Hab i Zit, so wird gnäit!
Vor Zit und Ewigkeit!

25) Die Veränderung!

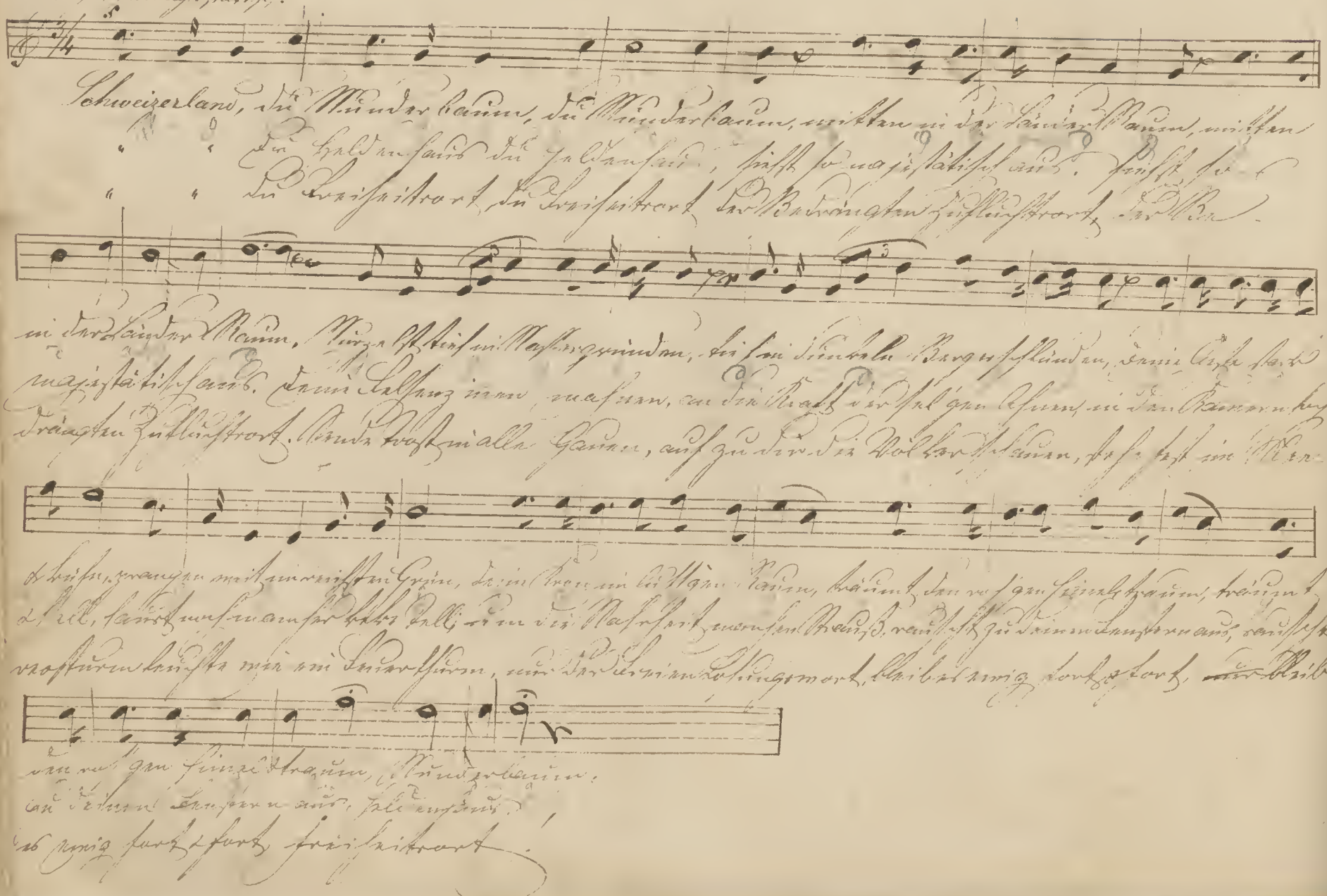
1) Gsch i au i mängisch e chlini
Mini Fägli mängs gält unerwägs
Ich zögerli, e mängisch
Vor Zit und Ewigkeit!

2) Wenn Sunntig isch, alli Glogge
Und Sättli mit Bändle gschmückt
Wo mir Steine gad mir emol
Hab i Zit, so wird gnäit!
Vor Zit und Ewigkeit!

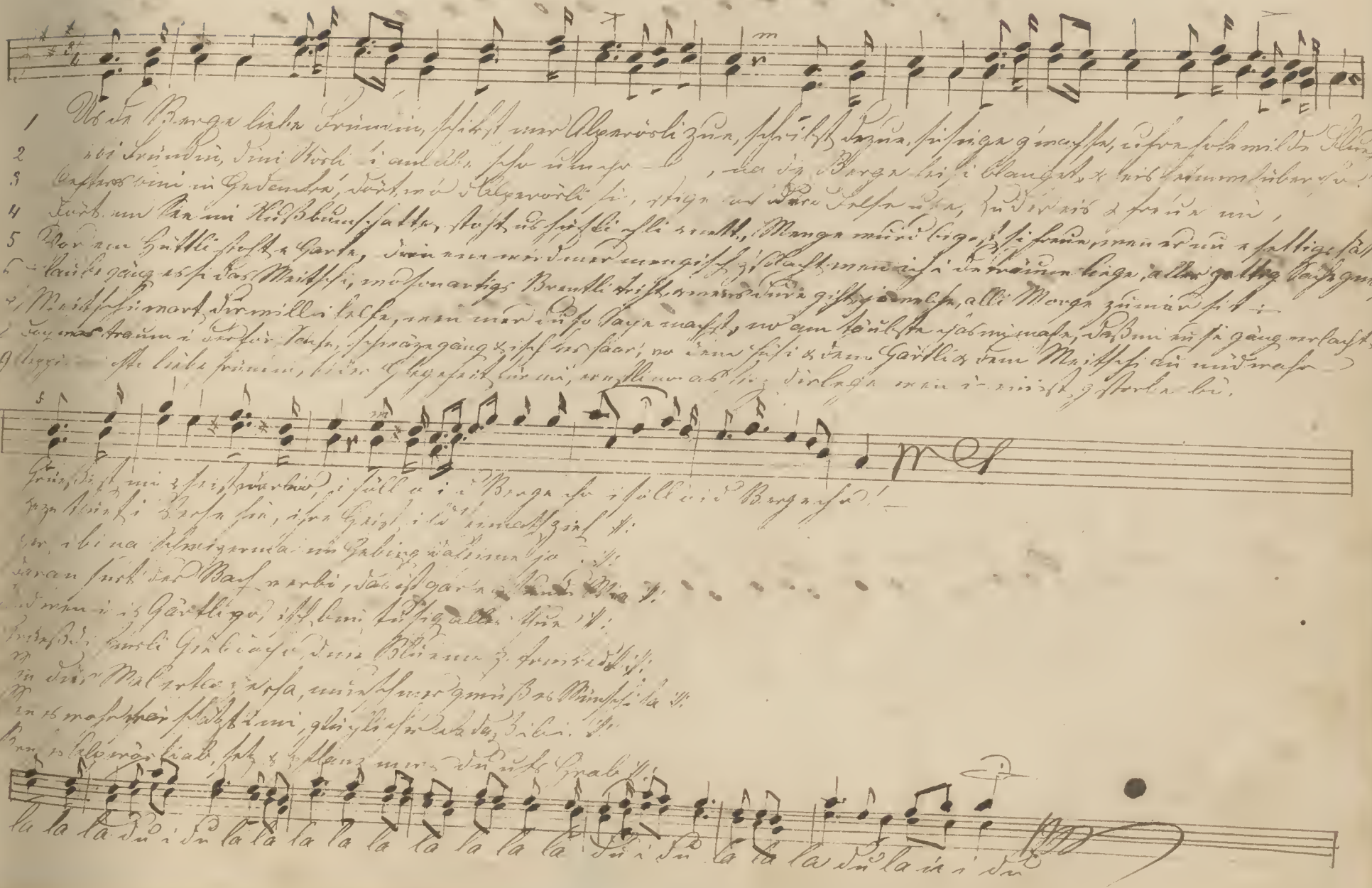
3) Und bisch au du mi alti Freundin
Und bisch i nur öppen e Mol
Hab i Zit, so wird gnäit!
Vor Zit und Ewigkeit!

35) Der Wunsch

9. Das Schweizerland.



21 Das Alpenröslein.


1 Wo da Berga liaba Sunna, stiehlt nur Alpenrösli zua, stehrlt dazua, singa gmacht, ischa scha mild da Klang
2 ioi Sunnbrü, Sunni Röseli i auf dö schöne Wiesa – , wia ich Berga bi i blangat & bist Sunna scha für
3 Cha ich wini in Gedanka, dörft nö Alpenröslein si, steiga auf Bara Felsa zua, zu Dir aiö a frua nü,
4 Dörft nur Sun ini Kühbluma sa, steht da schöne Alpenröslein stolz, Manga müed liegt scha Sunnaschein nü a saftiga Gras
5 Vor nur Hüttli stoht a Garta, drin nur wir Sunnblumagrüaß, Blaschtmandl i da Bäumli liegt, alles galtig Tag gmacht
6 Weiß gäng usch das Mädchen, wo sonnaartigs Braudli trißt, Sunnblumagüaß, alle Morga zünia spüt –
7 Mädchen Sunnaart, Sonnenlicht da, nun nur in so Tag gmacht, wo am schönsta Sunnaschein, da Sunni in si gäng verlaßt,
8 Sag nur Traum i Herza Sonn, Sonnagäng & Nacht sonnaar, wo Sunn scha i dem Gärtli dem Mädchen nüd vergaß
9 Liggt – ste liabe Sunnaschein, hüter Tag scha für mi, wo Alpenröslein nur i Sunnlicht gstorba bi.

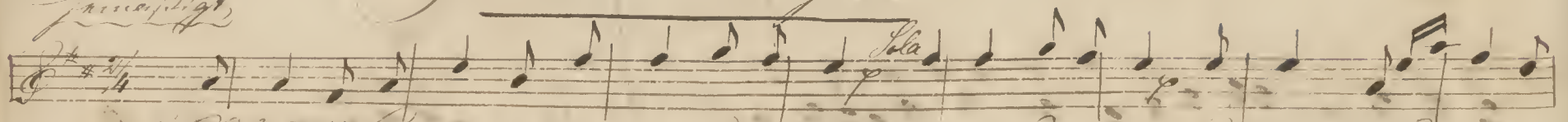
Sunn, Sunn, Sunn, Sunnschein, i will u i Berga sy, i will u i Berga sy!
Tag Blüml i Herza für, dera Gsicht, i da Sunnaschein!
Sy, i bi na Alpenröslein, Sunnaschein, Sunnaschein sy!
Sunn sucht das Bach verbi, das isch gar a Sunnaschein!
Und wenn i is Gärtlein go, isch bim Tag gar Sunn!
Sunnschein, Sunni Gsicht, Sunn Blüml Herz, Sunnaschein!
In dür Malerlein Herza, wie Sunnaschein Sunnaschein!
In so wonderschön Sunnschein, glänzt Sunn da Sunnaschein!
Sunn, Sunnaschein, Sunnaschein, Sunn, Sunnaschein, Sunnaschein!

la la la

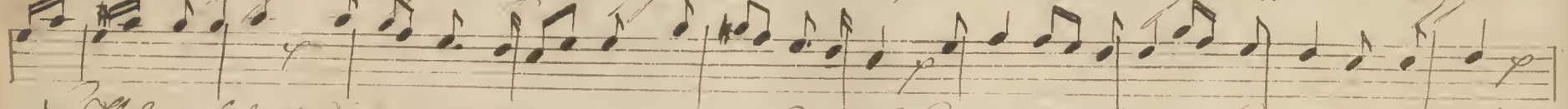
29

Dem Thurgau!

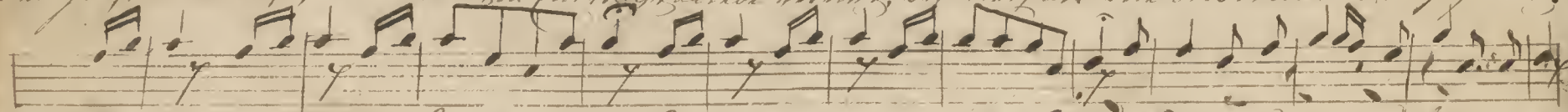
Feurig



1/ O Thurgau du Heimat mein bist du so schön, mein liebes Gefilde, wo Schmied hat der Morgen
2/ Land und Volk Strom spiegelnd und wellig, Bl. ″ ″ dein sorglich der Obstbaum
3. Heimat mein bist, dein ewiger Glanz ″ ″ ″ von Herzen und Laben
4/ O Thurgau mein liebreich Gefilde auf dich ″ ″ ″ muss Leben und Schönen
5/ drum Thurgau mein ewig erschallen den Preis ″ ″ mein sie von Landsleuten

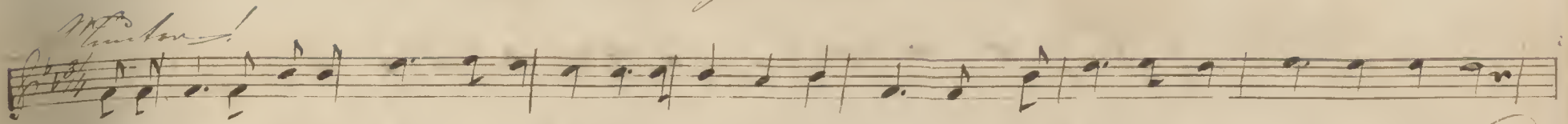


du Hain der süss, O Thurgau du meinest mein bist du so hold, Du tauschst du Korn mit Gold,
der Mensch so hat auf grünen Bl. Land mit dem schönen Wiesen bach, wo lieblich das Korn hold ein Blumen mit Glück
mein sorglicher Hirsch, Heimat mein bist du mir im Grab, der Hochgenüsse nennt Einst Thränen zu grab
von Segen dann mich. O Thurgau mich schützt, mein ewiges Band, an dich die geliebtes die meinig Land.
Du glückseinen Tisch, und bleibe du treu stets da rein, so Ruhm ist von dem Vaterland der schönst.



trara trara la la la

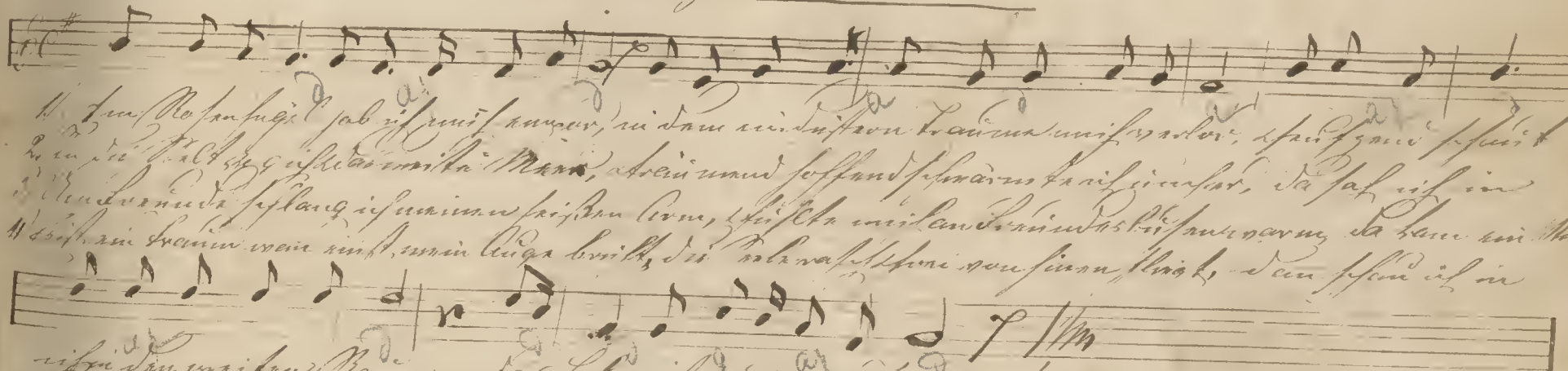
30 Der Schweizerbua!



1) Bin i nit a lustiga Schnaizerbua, hab immer frisch Wasser, verkaufe nit gläuterig, schmiere allerhand
2) Wenn i bloß nit immer allein wär, so geht mir manchmal halt schwer, juchze aus der Höhe,

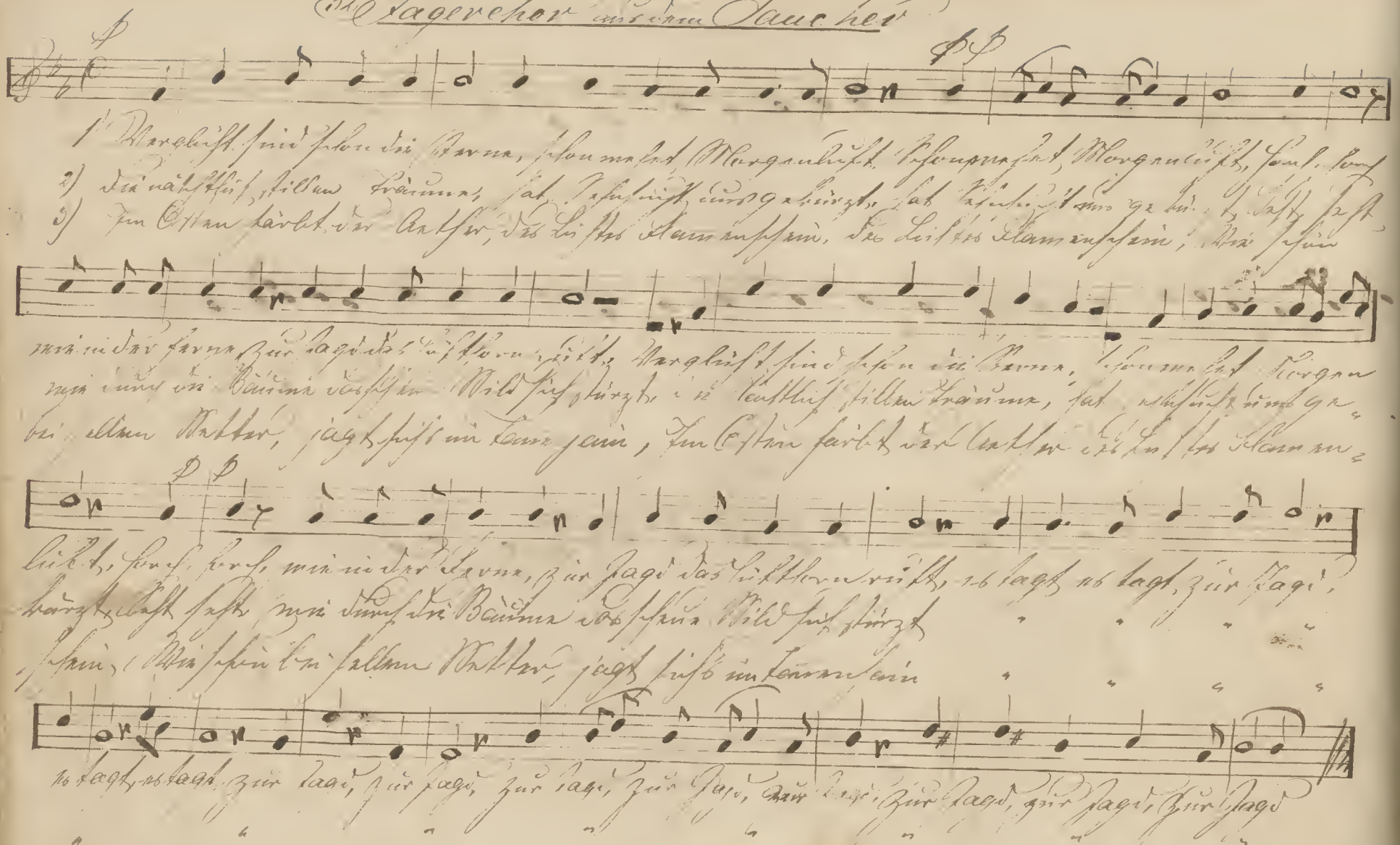
juchhe! Wenn aber kommt mir die Zeit, wenn mag sein, Schnaizerbua, Schnaizerbua sein, ja gewiß! Juchhe!
Wenn i nur a Mädle hätt, dem, was mir gefällt, dem wär i gut, mit dem möcht i tanzen.

31 Das Leben ist ja nur ein Traum

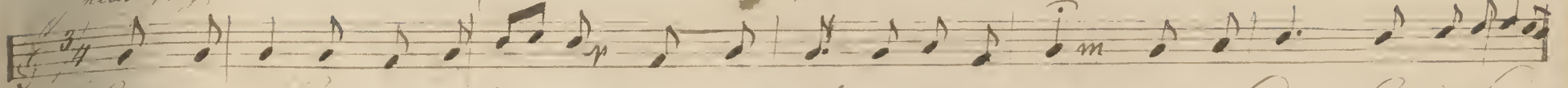


1) Im Rosenhügel hab ich manch, manch, manch,

32 Jägerchor aus dem Tauchet


1) Morgenlicht schon die Bäume, schon malt Morgenlicht, Morgenlicht, Morgenlicht,

(33) des Sennen Morgenlied



1) Hört, ihr Leut von den Bergen herunter, kommt heraus in die Sonnenpracht, hört, ihr Leut, den lustigen Klang,
2) Wie die Alpen über Klüften hangt, der Sennen Geister Lieb. – Munter, ihr munteren Geister,
3) Wenn Alpen wollen Liedern stimmen, in den Klüften fort widerhallt, das Echo schallt sein weiter,
4) Wie ist mir das Leben süßer, seht die frohen heiteren Blicke, Abschied von Heimat süßer

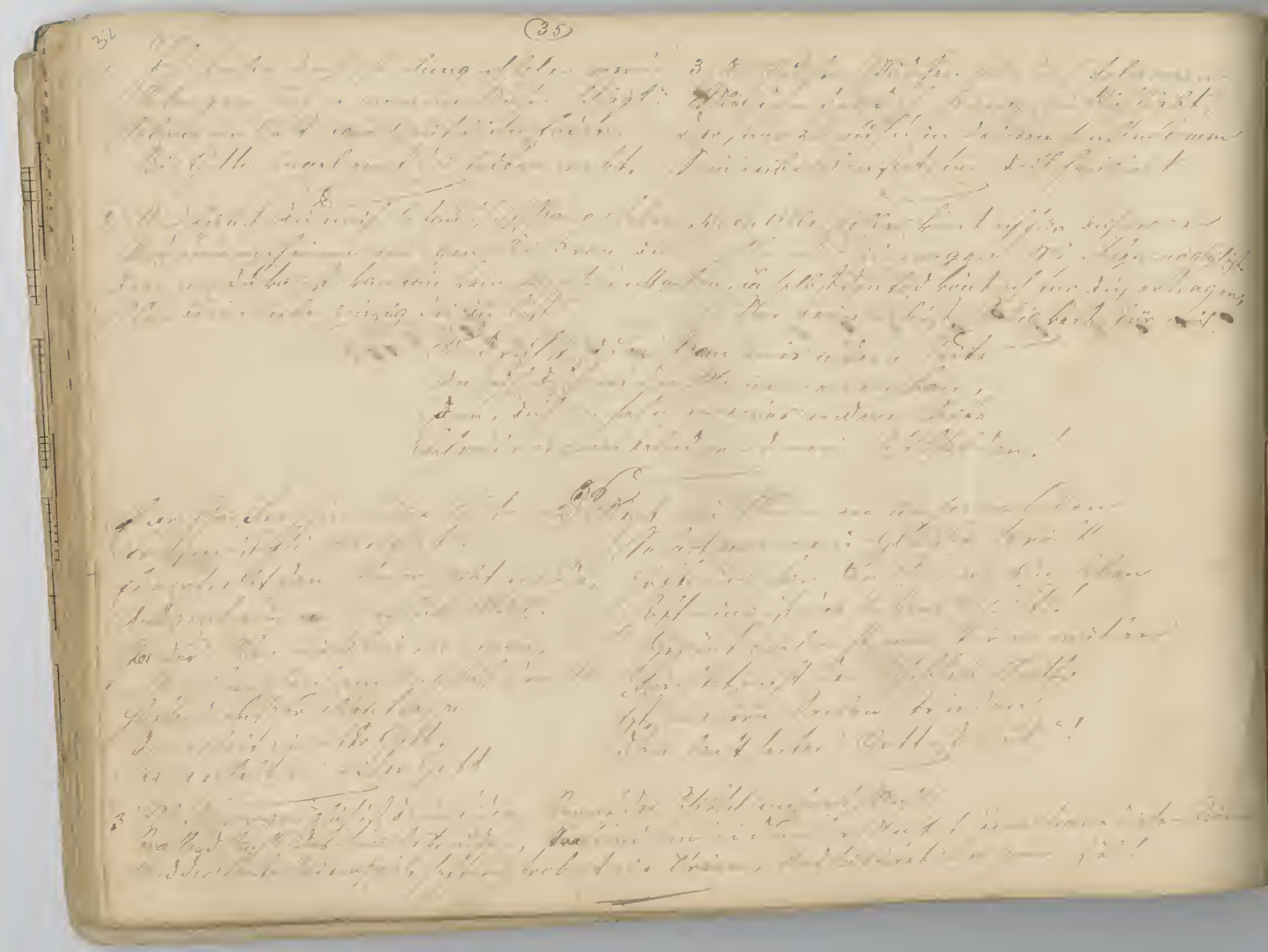
wie der Hirt zum fernen Tal, wie der Hirt zum fernen Tal. Jodeldi etc.
wenn sprangts Morgenrot so hell!
den Freudensang von Ort zu Ort!
stillen Frieden sich bewirbt!

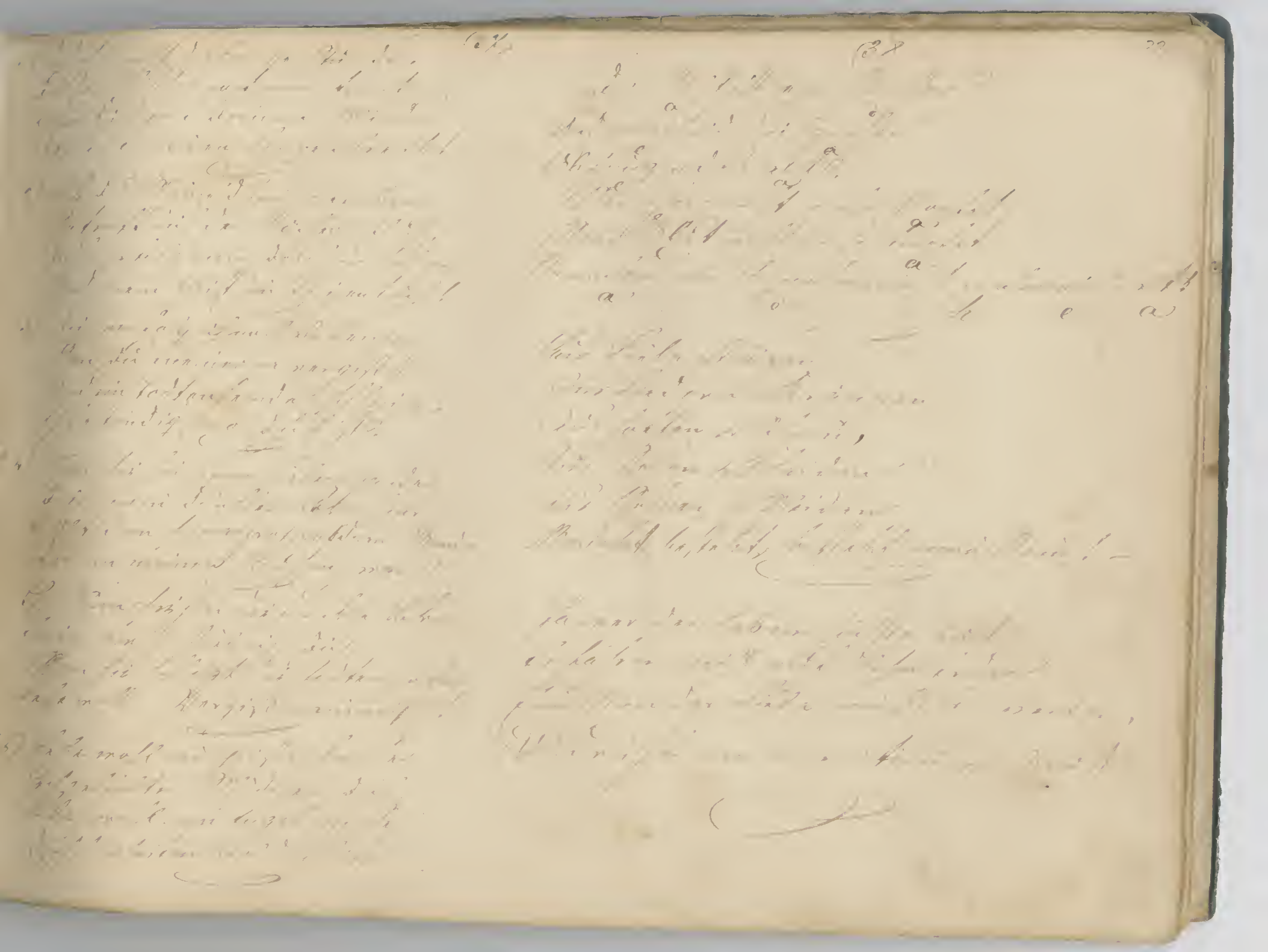
34) Das ist die rechte Paradies

Wenn ich ein Vöglein wär, wenn gar mit meinen Farben,
Ich flöge auf die Alp, so la la la la la,
Wo der Kühe Leib Kalbin, " " "
Wenn die Sonne ihre Strahlen so lieblich scheinen,
Und der Kuh ihr Euter voll Milch ist, " " "

Das ist fein Leben, wenn die Bäume voller Kirschen sind la la la
Und der Kälber voller sein " "
Also sind diese Weiden, wenn man
Und der Berg ihr Gras voll Blumen ist, " " "

3) Und kommt den die Nacht herein, dann wird es voll Mondschein,
Niemand kann so schön sein so la la la la la
Als ich bei meiner Liebsten bin, " " "
Und der Himmel offen ist,
Das muß wohl das rechte Paradies sein!





Des Schatzgräbers Glück

Wer einen Schatz will heben, der muß allein sein,
Darf nicht verwandte Menschen,
Darf nicht Freunde bei sich haben,
Darf nicht einmal ein Hündchen mit sich führen,
Denn das macht ihn scheu.
Vollkommen scharf muß sein sein Auge,
Weil tiefer als Klugheit ist nichts,
Denn alles ist nur Täuschung, Trug.

Ganz einsam muß er wandern allein,
Mit niemandem Rücksprache nehmen,
Nur mit sich selbst sprechen,
Nur mit sich selbst sich beraten,
Mit Geistern nur Umgang haben,
Mit Gespenstern sich unterhalten,
Mit Totenbeinen Kurzweil treiben,
Der Hagestolz Salomon war. Sela.

Ein Schatzgräber muß sein, allein,
Den Zahn da macht gierig sein,
Der überall Feinde sieht um sich,
Der mißtrauisch gegen Menschen ist,
Verschlossen gegen sie,
Mit Freundlichkeit voll Hinterlist,
Verschwiegen über Traumgesichte allein,
Wie Simeon, der Hirte sagte mir. Sela.

Ps.

Der Tugend Herrn.

1.

Das ist der Tag des Herrn!
Ist Sieg allein aus seiner Fahne,
Was kann Verzagen haben mag!
Rein, Hilla auf! und dann

2.

Entbrannt drein ist sein.
O Jüngling Gottes, zu seinem Dienst!
Ob tausend Feinde ringsherum
Dein Haupt bestürmen mögen.

3.

Der Himmel auf und dann,
Er ist so klar und heilig,
Da ganz als wollt er öffnen sich,
Das ist der Tag des Herrn!

Der Held.

Drum ist die Stunde, ernst und heiligen Sinnes,
Da sich der Mensch in unsre Arme wirft
Und Leben, Zeit, und sein Unendliches
Hinopfernd freudig in des Herren Hand legt.
Drum ist der Mann recht in sich selber einig,
Mit Willen nur und Kraft und Mut gerüstet,
Ist unverzagt, ist stark und ohne Furcht,
Der wahre, echte Held, der ist die Stunde.

Der Soldat.

Drum ist die Stunde ernst wie bei Kanonendonner,
Der Lärm gellig, die Trommel wirbelt scharf,
Wie wenn der Tag droht alle Feinde treffend
Vor der geprüften Tugend Antlitz Herd zu zwingen.
Wir sollen Eure Tugendhaftigkeit bewähren,
Die Ungerechtigkeit jener Widersacher
Durch unsre wirksame Gegenwehr zu fassen
O Feldherr, ernst ist drum die Stunde.

Der Feldherr.

Denn ist die Stunde ernst, wie Sturm weht um die Fahnen
Und Tod Ehren Ehren zu erringen,
Drum ist die Zeit an der Entscheidung Wesen,
Nimmer ist Feinde, sind Feinde Feinde,
Wir kämpfen viel, wir kämpfen, daß wir siegen,
Die Ehren klar, die Treue herzhaft
Und Leben freudig wir zu Eigen
Drum ist Ernst, Soldat, ernst drum die Stunde.

Soldat.

Wenn ich dir denke, wie in der Jugend Mathan,
Mein Ideal blitzte in deinem Blick,
Wie ich, gelassen von den Siegesthaten
Dem Friedensfürsten, mit dem Lorbeer heim,
Du sind in seinem ewig jungen Mann
Der Freund mir deine Feinde blickgestreckten
Gegnern fühlsam, und ich dir mich dann

Feldherr.

Wenn ich dich denke wie meinen Hirten gibt,
Und mir das blühende Friedenslicht Glanz,
Ich bin im Reden einer Zeiten Ferne gültend
Dann ich zu großen, ernsten Dichtern werde.
Ich bin mit mir und finde mein Herz bewundert,
Deutschen mich den Feldherrn und Mann,
Der schlimmer mir die müden Augen sinken,
Und schwindend spricht: Erhebt dich Feldherr?

Der Todesherr!

1. Jesu, du Name voll Kraft und Leben,
Name der Liebe, voll Macht und Licht,
Du, vor dem Satan und Hölle erbeben,
Du, vor dem Sünde und Tod zerbricht:
Du, dem Leben und Seligkeit entquillt,
Du, dem Herrlichkeit und Lobpreis gebührt,
:/: Ich bin nicht, ich bin ja vor nichts erschrocken,
Wenn du, Heiland, mir allezeit nahe bist:/:

2. Meine Hoffnung ist Niemand auf Erden,
Halbtod des Jünglings starke Hand
Hat im Leichtsinn den Herrn
Schon lieb zu gewinnen gewußt. —
Deine Botschaft von Rettung kannt ich,
Schuld und Sünde in deinem Blute getilgt
:/: Lebte mir auf der dunklen Hütte
Wenn du, Heiland, mir allezeit nahe bist:/:

3. Ich kannte selber die Strafen,
Stund in Polen auf steiler Wacht.
Lust mich nennen Herrn und Heiland,
Ich bin nicht tot in sterbender Nacht!
Deinen Botschaft die neue belebt mich,
Du hast deinen Glauben gestärkt.
:/: Dich bezwingen den Grabes finstre Macht ist
Wenn du, Herr, mir allezeit nahe bist:/:

(1

Ich preise dich mit allen,
Die dich erhöhet zu Pfingsten mit
Dem neuen Mundesfeuer
Deine göttliche Pfingsten Licht

(2.

Wenn ich denke, wenn ich wache,
Zwischen Freude, Lust und Schmerz,
Wenn ich wandle, wenn ich bleibe,
Bringt mir Ehre, Ehr mein Herz.

3.

Wenn mich Herr wird die Nacht
Mit Dunkelheit umgeben ist
Die Welt mich meidet, hasst
Und mir Feinde
Fällt mir die Seele ganz

Ein Schütz bin ich.

1.

Ein Schütz bin ich, in's Land Tirol,
Im Knöpflhut a Gamsbart wippt,
Ich trink mein Wein, ich Liebes, schenk, mein Herz,
Und wo die Büchse, steht mein Jägerlied,
Da blinkt mein Aug', da singt mein fröhlich Mund,
Da sind mein Adam Trost zu Hus die Berge.
:/: Schwingt sich die Buben herum und drehn,
Da juchzt mein Herz und mein Jägerblut. :/:

2.

Feldzeugt mich fort mein Jagdrecht Büchse:
Wenn nimmer müd das Lauschen spitzen Ohr!
Wenn Hund bis spät in's Bett mir hinzeucht,
Wenn müd mein Arm nach dem Jäger greift.
Das nimmer mich zwingt mich zum falschen Worte,
Mund ist treu sind mir die wackren Leute:
Schwingt sich die Buben herum und drehn
Da juchzt das Herz und mein Jägerblut.

1.

[illegible] Pferde, [illegible] Zelt,
[illegible] Zaumzeug, [illegible],
[illegible] Mann [illegible],
[illegible] Pferde [illegible]:
[illegible] Pferde [illegible]. :/:

2.

[illegible] Reiter [illegible]
[illegible] Pferd [illegible]
Hurra, Hurra, [illegible] Zaumzeug [illegible]
Hurra Hallo [illegible]
[illegible], [illegible] Pferde [illegible]. :/:

3.

[illegible] Mann [illegible] Reiter [illegible],
[illegible] Gut = Kameraden,
[illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible].
Mann Mann [illegible] [illegible]. :/:

4.

[illegible] [illegible] [illegible] Leben [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible]. :/:

3.

[illegible] Reiter [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible],
[illegible] [illegible].
[illegible] [illegible]. :/:

6.

[illegible] [illegible],
[illegible],
[illegible],
[illegible],
[illegible]. :/:

Der Erlenkoenig.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
Er fasst den Knaben wohl in den Arm,
Er fasst ihn sicher und hält ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?
Siehst, Vater, du den Erlenkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Krone und Schweif?
Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif. —

„Du liebes Kind, komm geh mit mir!
„Gar schöne Spiele spiel ich mit dir
„Manch bunte Blumen sind an dem Strand,
„Meine Mutter hat manch gülden Gewand."

Mein Vater, mein Vater, und hörst du nicht
Was Erlenkönig mir leise verspricht?
Sei ruhig, bleib ruhig, mein Kind!
In dürren Blättern säuselt der Wind. —

„Willst feiner Knabe du mit mir gehn?
„Meine Töchter sollen dich warten schön;
„Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,
„Und wiegen und tanzen und singen dich ein."

1.

In meinem dichten Grunde
Da steht mein Wirtshaus,
:/: Meine Liebste ist verschwunden
Das macht mir Kummer. :/:

2.

Sie hat mir Treue versprochen
Hat mir 'nen Ring dafür
Sie hat die Treue gebrochen
Der Ring kann springen in Stücken.

3.

Ich wünscht ein Vöglein wär ich
Flög in mein Mädel hinein;
Flög' hinter meinem Fenster
Und sänge mein Leid ganz klein.

4.

Ich wünscht' ein Reiter wär ich
Säß auf mein schnellen Gaul
Ritt' durch mein Land
Mein Feld das wär mir voll.

5.

Gäb' es kein Wirtshaus mehr
Ich möcht nicht, wenn ich will
Ich möcht' nur einmal hinein
Wenn's nur nicht immer voll wär.

1.

Wenn ich ein Glöcklein wär
Und wär zu Grabe mein Lauf
Ich ging nur wenig in's Land,
Wo dann die Himmel offen, darum offen!

2.

Ich wär ein Blümlein, und wär ein Wiesenklee,
Wär ein wenig Labung, wenig Linderung
Wenn meine Liebste, mein meine Liebste
Sich müht sehr wenig, wenig mich.

3.

Und ging' zur Schenke hinein
Bestellt mir einen Schoppen und setzte
Das ich dann trinken dich zwänge,
Wo Bruder wandern, wandern zusammen.

4.

Und die traurige Werbedame
Bringen in die Totenkammer
Wenn das Glück die frommen Pfeifen
Sind die wenig nur — bei dir